



Fallstudie - Found.ation

Entwickelt von EMVIO | November 2025

PROJECT NUMBER: 2024-1-FR01-KA220-VET-000244092



**Co-funded by
the European Union**

Funded by the European Union. The views and opinions expressed are those of the author(s) and do not necessarily reflect those of the European Union or of Agence Erasmus+ France / Education Formation. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for this.

Fallstudie

Name/Titel der Fallstudie	Frauenförderung in griechischen Tech-Startups – Der Fall Found.ation
Standort:	Griechenland / Attika / Athen
Größe und Umfang der Organisation:	Found.ation ist ein mittelgroßes Innovationszentrum und Startup-Accelerator im Zentrum von Athen. Es betreibt ein 750 m² großes Coworking und bietet verschiedene Arbeitsräume, darunter vier separate oder halbprivat nutzbare Büros für jeweils bis zu acht Personen sowie zehn offene Arbeitsplätze. Zusätzlich stehen Besprechungsräume für sechs, zwölf und 30 Personen sowie ein multifunktionaler Veranstaltungsraum für bis zu 50 Teilnehmer zur Verfügung. Gegründet im Jahr 2011, hat sich Found.ation zu einem der führenden Innovationszentren Griechenlands entwickelt und ist von einem Inkubator zu einem vollwertigen Accelerator und einer umfassenden Innovationsplattform gewachsen. Das Zentrum unterstützt nicht nur Einzelpersonen, sondern auch ganze Unternehmen. Mit seinen Programmen in den Bereichen Accelerator, Inkubation, Mentoring, Coworking und Innovation arbeitet Found.ation jährlich mit Dutzenden von Startups zusammen. Ein Beispiel dafür ist das von Found.ation koordinierte EIT Digital Venture Incubation Program, das strukturierte Unterstützung für junge Startups in Griechenland bietet, darunter Mentoring, Wachstumspakete und die Entwicklung eines Minimum Viable Products (MVP). Das Found.ation Spark Accelerator-Programm betreut Kohorten von bis zu fünf Teams über einen Zeitraum von acht Wochen und ergänzt damit andere, längere Programme.
Branche/Sektor:	Unternehmertum, Innovation, Technologie-Startups

Kontaktinformationen (für Rückfragen, falls vorhanden):	Verfügbar über die Found.ation-Website: thefoundation.gr → Seite „Kontakt“. https://thefoundation.gr/ https://thefoundation.gr/contact-us/
Weitere Details:	Found.ation veröffentlicht den Jahresbericht „Startups in Greece 2024–2025“, der auch nach Geschlecht aufgeschlüsselte Daten enthält.
Informationsquellen /Referenzen:	- Found.ation „Startups in Greece 2024–2025 Report“, hier abrufbar: https://thefoundation.gr/innovation-platform/our-publications/startups-in-greece/ - Die Studie „Women On Top“ zum Thema Geschlechtergerechtigkeit und Finanzen sowie griechische Unternehmerstudien sind hier abrufbar: chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcqlclefindmkaj/https://when.org.gr/wp-content/uploads/2024/01/FinancingGapSurvey_WoT_ENG.pdf - Nationale Nachrichtenberichterstattung über geschlechterdiskriminierende Finanzierung, hier abrufbar: https://www.ekathimerini.com/economy/1259311/womens-startups-struggle-to-find-financing/ Referenzen https://thefoundation.gr/wp-content/uploads/2024/12/Foundation-Startups-in-Greece-report-2024-2025.pdf https://www.linkedin.com/posts/foundationgr_startups-innovation-as-usual-powered-by-foundation-activity-7322507422386864131-YMRX?utm_source=share&utm_medium=member_desktop&rcm=ACoAAFauW10BQpME7dprYfCcWEhk-4U2TQGuNVA



Falldaten/Inhalte

Zentrale Beobachtung / erkennbarer Schwerpunkt:	Geschlechterdiskriminierung bei Investitionen in Startups und Unternehmertum, insbesondere bei der Frühphasenfinanzierung und der Repräsentation von Gründer*innen.
Beschreibung und Einzelheiten der Fallstudie	Trotz zunehmender Fortschritte sind nur etwa 24 % der griechischen Startups von Frauen gegründet. Frauen sehen sich beim Fundraising häufig unbewussten Vorurteilen und Stereotypen ausgesetzt: Sie werden als weniger technisch kompetent wahrgenommen, ihnen werden unangemessene persönliche Fragen gestellt, und sie haben eingeschränkte Sichtbarkeit sowie begrenzten Zugang zu Venture-Capital-Netzwerken (VC-Netzwerke bezeichnen das Ökosystem aus Beziehungen, Verbindungen und Kooperationen, das sich um Venture-Capital-Investoren, Startup-Gründer und verwandte Akteure gruppiert. Es geht nicht nur um einzelne VCs, sondern auch um das Netzwerk von Interaktionen (formal und informell), das den Deal Flow, den Ruf, den Zugang und die Unterstützung beeinflussen kann). Gründerinnen sind in den Deal-Flows von VC-Investoren unterrepräsentiert und sehen sich oft einer Diskrepanz zwischen den Sektoren gegenüber, da Investoren bevorzugt tech-orientierte Teams unterstützen, in denen Frauen seltener vertreten sind.
Warum dieser Fall wichtig ist:	Der Fall verdeutlicht die direkte Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischer Benachteiligung im Bereich des Technologie-Entrepreneurships und konzentriert sich insbesondere auf die systemischen Barrieren, die die Beteiligung und Führung von Frauen in Technologie-Startups einschränken. Diese Barrieren im griechischen Startup-Ökosystem zeigen sich auf institutioneller, sozialer und infrastruktureller Ebene. Zu den Herausforderungen gehören: - Kapitalallokation-Bias: Startups mit Gründerinnen erhalten einen unverhältnismäßig geringen Anteil an Risikokapitalfinanzierungen. In Griechenland fließen beispielsweise nur 6 % der Finanzierung für Hightech-Startups an Unternehmen mit einer Gründerin (Quelle: https://when.org.gr/wp-content/uploads/2024/01/FinancingGapSurvey_WoT_ENG.pdf) - Sektorfehlausrichtung: Investoren bevorzugen oft skalierbare, technologieintensive Branchen, während Gründerinnen häufig in weniger "populären" Sektoren wie sozialer Wirkung, Kreativwirtschaft oder lokalen Dienstleistungen tätig sind. Dies verringert die Attraktivität ihrer Startups für Risikokapitalgeber (Quelle: IN GREECE).



	- Netzwerkausschluss und Mangel an Vorbildern: Frauen sind in den Kreisen der Startup- und Venture-Capital-Industrie unterrepräsentiert, was ihnen den Zugang zu informellen Netzwerken und den Austausch von Geschäftsideen erschwert. Dies macht es schwieriger, das Vertrauen von Investoren zu gewinnen (Quelle: IN GREECE). - Bewertungsbias bei Pitch und Screening: Frauen werden häufig mit irrelevanten oder aufdringlichen Fragen konfrontiert (z. B. zu Familienplänen) und in Bezug auf ihr Auftreten und Selbstbewusstsein strenger beurteilt. Implizite Vorurteile beeinflussen, wer in Finanzierungsrunden weiterkommt (Quelle: Breaking barriers: female entrepreneurship in Greece). - Kulturelle und soziale Normen: Schon vor der Gründung halten systemische kulturelle Erwartungen Frauen von der Unternehmensgründung in männerdominierten Bereichen fern. Traditionelle Geschlechterrollen, wie etwa die Verantwortung für Kinderbetreuung und Haushalt, belasten Frauen zusätzlich und schränken ihre Fähigkeit ein, den Anforderungen wachstumsstarker Startups gerecht zu werden (Quelle: Breaking barriers: female entrepreneurship in Greece). Diese systemischen Barrieren werden durch fundierte Daten aus einem hoch angesehenen nationalen Bericht unterstützt, der auf anhaltende Ungleichheiten hinweist – etwa die Tatsache, dass nur 24 % der Startups in Griechenland mindestens eine Gründerin haben. Das von Found.ation umgesetzte Modell, das eine Kombination aus gezielten Mentoring-Programmen, erweiterten Netzwerkmöglichkeiten und erhöhter Datentransparenz umfasst, zeigt ein erhebliches Potenzial für Nachahmung. Da dieses Modell auf messbaren Fortschrittsindikatoren und skalierbaren Praktiken basiert, kann es von anderen Innovationszentren und -ökosystemen in ganz Europa effektiv übernommen werden, um Geschlechterungleichheit mit evidenzbasierten Strategien anzugehen.
Aktionsplan – Methoden und Strategien zur Bekämpfung der Bias	Die Initiative umfasst Mentoring-Programme speziell für Gründer*innen, die deren Selbstvertrauen stärken und ihnen durch gezielte Beratung und Unterstützung durch Gleichgesinnte wichtige unternehmerische Kompetenzen vermitteln sollen. Darüber hinaus bietet das Zentrum Workshops und Sensibilisierungsveranstaltungen zum Thema Diversität für Investor*innen und wichtige Akteure im Startup-Ökosystem an. Diese Veranstaltungen fördern das Verständnis für unbewusste Vorurteile, stärken ein inklusives Denken und tragen zu einer gleichberechtigteren Einbindung aller Beteiligten bei. Die von Found.ation angewandten Strategien operieren auf zwei miteinander verknüpften Ebenen:



	- Hub-Ebene (programmatische Unterstützung ausgewählter Startups/Teams): Die Accelerator- und Inkubationsangebote von Found.ation (z. B. das EIT Digital Venture Programm und Found.ation Spark) unterstützen eine Kohorte von Startups im Hub-Umfeld. Dazu gehören gezieltes Mentoring, Schulungen, Networking und die Entwicklung von MVPs (Minimum Viable Products). Das Mentoring, Workshops und Veranstaltungen zur Sensibilisierung für Vorurteile sind Teil der direkten Leistungen, die dieser Kohorte angeboten werden. - Einfluss auf Ökosystem-/nationale Ebene: Parallel dazu setzt Found.ation Forschungs- und Interessenvertretungsinstrumente ein (wie den Jahresbericht "Startups in Greece"), um systemische Vorurteile im griechischen Innovationsökosystem aufzuzeigen, Akteure (wie Investoren und politische Entscheidungsträger) zu beeinflussen und das Bewusstsein zu schärfen. Diese Maßnahmen auf Ebene des gesamten Ökosystems zielen darauf ab, Normen, Richtlinien und Wahrnehmungen im ganzen Land zu verändern, nicht nur innerhalb des Hubs. Ergänzend zu diesen Bemühungen engagiert sich Found.ation mit seinem jährlichen Bericht „Startups in Greece“, der systemische Probleme aufzeigt. Die Publikation beleuchtet anhaltende Herausforderungen wie unbewusste Vorurteile, Branchenfehlverteilung und den Mangel an sichtbaren weiblichen Vorbildern im Technologie-Unternehmertum. Indem der Bericht seine Argumente auf empirische Erkenntnisse und Aussagen von Stakeholdern stützt, schärft er das Bewusstsein und trägt zur Gestaltung von Politik und Praxis im gesamten Ökosystem bei. Referenzen: THE GENDER GAP IN FINANCING https://thefuturemedia.eu/greeces-startup-ecosystem-in-2024-2025-growth-amid-challenges Our Accelerators - Innovation Platform Found.ation
Messbare Ergebnisse und Auswirkungen:	Die Initiative hat zu einem spürbaren Anstieg von Startups geführt, die von Frauen gegründet oder mitgegründet wurden, obwohl Frauen laut dem neuesten Bericht "Startups in Griechenland 2024-2025" immer noch etwa 24 % des gesamten griechischen Startup-Ökosystems ausmachen. Dieser Fortschritt spiegelt sich in einer größeren Sichtbarkeit und einer breiteren öffentlichen Diskussion über die anhaltenden geschlechtsspezifischen Finanzierungslücken im unternehmerischen Ökosystem Griechenlands wider. Akademiker*innen, politische Entscheidungsträger*innen und Akteure des Ökosystems führen zunehmend Gespräche über die systemischen Barrieren, denen Frauen bei der Suche nach Risikokapital und Unterstützung begegnen. Als Ergebnis von Advocacy-Bemühungen – insbesondere durch Interviews und Fokusgruppen, die von "Women On Top" (jetzt unter dem Namen WHEN) koordiniert wurden – haben einige Risikokapitalfirmen und Unterstützungsorganisationen begonnen, ihre Bewerbungsprozesse inklusiver zu gestalten. Diese Organisationen beginnen auch, geschlechtsspezifische Daten zu erheben, was einen Schritt in Richtung mehr Transparenz darstellt und eine bessere Verfolgung der Gleichstellungsziele für Gründer*innen ermöglicht.

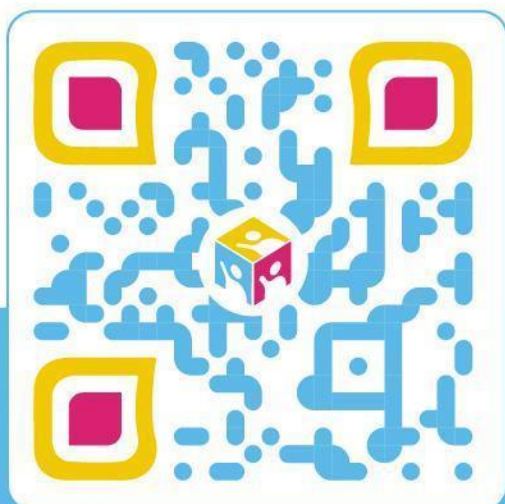


Wichtigste Erkenntnisse:	Die Initiative unterstreicht die Bedeutung von Transparenz und betont, dass die Erhebung und Analyse geschlechtsspezifischer Daten in jeder Phase der Interaktion mit Startup-Bewerber*innen ein entscheidender erster Schritt zur Bekämpfung von Vorurteilen ist. In diesem Fall beziehen sich die Daten primär auf die Ökosystemdaten, die Found.ation jährlich erhebt und veröffentlicht. Berichte wie "Startups in Griechenland" fassen Daten zu Finanzierungsrunden, Startup-Profilen und der Geschlechterverteilung im gesamten griechischen Startup-Ökosystem zusammen (aus öffentlichen Quellen, Pressemitteilungen und Fokusgruppen). Dieser Ansatz trägt dazu bei, bisher unsichtbare Ungleichheiten sichtbar zu machen und eine klare Grundlage für gezielte Maßnahmen zu schaffen. Ebenso spielt die Anwendung strukturierter und inklusiver Bewerbungsverfahren eine wichtige Rolle bei der Diversifizierung von Startup-Gründungsgruppen in der Frühphase. Durch klar definierte, transparente Prozesse und die Möglichkeit für Kandidat*innen, Eigeninitiative zu zeigen, verringern solche Praktiken die Abhängigkeit von geschlossenen Netzwerken und erweitern den Zugang für Innovator*innen. Eine weitere wichtige Erkenntnis ist, dass die Repräsentation von Frauen in Beurteilungs- oder Auswahlkommissionen die Tendenz zur Bevorzugung von Personen mit ähnlichem Profil verringert. Die Einbeziehung von Frauen in Entscheidungsgremien bringt vielfältige Perspektiven ein und hilft, unbewusster Bevorzugung entgegenzuwirken, die andernfalls die Ergebnisse zugunsten männlicher Kandidaten verfälschen könnte. (Referenz hier: https://www.linkedin.com/pulse/unveiling-shadows-confronting-unconscious-bias-mo-al-tamimi-rfsfe/) Dieses Modell verdeutlicht, dass die Förderung von Unternehmer*innen einen zweigleisigen Ansatz erfordert: Kapazitätsaufbau – durch Mentoring und Kompetenzentwicklung – und systemische Veränderungen innerhalb von Investorenorganisationen und -ökosystemen. Nur durch die Kombination von Basisförderung und Strukturreformen lassen sich nachhaltige Fortschritte hin zu Geschlechtergerechtigkeit im Technologie-Unternehmertum erzielen.
Sonstige Informationen/Anmerkungen:	N / A



FITFORTHE
FUTURE

Scan for more



fit4thefuture.eu



Co-funded by
the European Union



Funded by the European Union. The views and opinions expressed are those of the author(s) and do not necessarily reflect those of the European Union or of Agence Erasmus+ France / Education Formation. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for this.